

LAND

aktiv ✓

Kath. Landvolkbewegung · Diözese Passau
 Große Messergasse 1 · 94032 Passau
 Tel.: 08 51 / 3 93 73 51
 www.klb-passau.de

Passau | Mai / Juni 2020



Diözesanversammlung 2020

Neue Gesichter und ein Vortrag zum Thema Resilienz



Die Diözesanversammlung 2020 fand noch kurz vor den Ausgangsbeschränkungen wegen der Corona-Pandemie statt. Plakate mit dem Hinweis auf „Lächeln statt Händeschütteln“ gaben aber schon einen kleinen Vorgeschmack auf den Stillstand, der die KLB bzgl. ihrer Veranstaltungen erwartete.

Aber an diesem Tag konnten die KLB-Mitglieder noch viele neue Gesichter kennenlernen: Elisabeth Simon, die neue Leiterin der LVHS Niederalteich begrüßte als Gastgeberin herzlich im Haus. Philipp Roos, seit Anfang März Geschäftsführer der KLB Passau, war eine Woche nach Dienstantritt bereits in die Organisation eingebunden und Bettina Locklair, die neue Geschäftsführerin der KLB Deutschland kam aus Berlin, um die Verbundenheit mit der KLB Passau zu zeigen.

Nach Berichten der Arbeitskreise Landwirtschaft und Senegal standen Nach-

wahlen für die vakanten Posten des Vorsitzenden und des Schriftführers/der Schriftführerin auf der Tagesordnung. Und auch hier bereichern neue Gesichter das Gremium: Walter Dankesreiter und Monika Kopp stellten sich zur Wahl und wurden jeweils einstimmig gewählt. Sie können jetzt ihr Amt „testen“ bis zu den anstehenden Wahlen der kompletten Vorstandschaft im nächsten Jahr.

Den fachlichen Teil der Versammlung bestritt Dr. Georg Beirer, therapeutischer Theologe aus Bamberg. Mehrere Gäste waren extra für seinen Vortrag mit dem Thema „Resilienz – Durch die Krisen des Lebens zur inneren Stärke finden“ angereist. Sie wurden nicht enttäuscht.

Der erfahrene Therapeut stellte bildreich und wortgewaltig dar, dass Krisen im Leben uns an unsere Grenzen führen und einen Einbruch in das Selbstverständliche bedeuten. Bisher tragende Lebensmuster verlieren an Kraft und wir erfahren Ohnmacht. Negative Lösungsmuster können dann zum Beispiel sein, ewig zu analysieren, Schuldige zu suchen, sich mit Unwichtigem abzulenken oder sich in sein Schicksal zu ergeben. Um Veränderungen zu gestalten braucht es jedoch die Bereitschaft, Situationen genau anzusehen und die eigene Verantwortung für Veränderungen anzunehmen. Hilfreich dafür sei es, von

Zielen und Perspektiven her zu denken und dadurch Motivation für eigenes Entscheiden und Handeln zu erhalten. Resilienz bedeutet in der Psychologie die seelische Widerstandskraft, die uns Krisen und Niederlagen meistern lässt und Schicksalsschläge bewältigen hilft. Sie ist der Wille zum (Über)-Leben, mit den Widrigkeiten des Lebens gut umzugehen. Grundlage dafür ist es, sich selbst anzunehmen. Dies bedeutet zum Beispiel, sich aktiv mit der eigenen Lebensgeschichte zu versöhnen. Das heißt nicht, alles an sich gutzuheißen oder kein Interesse an Veränderungen zu haben, sondern bedeutet eine grundlegende Akzeptanz der eigenen Person mit ihrer Begrenztheit, ihren Schwächen, aber auch ihren Ressourcen. Und es bedeutet, Energie in die Zukunft zu richten, statt in die Vergangenheit und damit Freiheit zu gewinnen.



Wir sind die Neuen ...

Philipp Roos, Geschäftsführer der KLB Passau



Ich bin 34 Jahre alt und wohne mit meiner Frau Isabel und unseren beiden Töchtern in Passau. Beruflich war ich die letzten acht Jahre haupt-

amtlich für den Bayerischen Fußball-Verband (BFV) in München tätig und habe dort unter anderem als persönlicher Referent des Präsidenten gearbeitet. Bei der KLB hätte mein Start nicht turbulent verlaufen können: Bereits nach fünf Tagen im Amt fand die Diözesanversammlung statt. KLB-Bundesgeschäftsführerin Bettina Locklair, die unsere Versammlung besuchte, nahm „viel positive Energie“ mit. Nach der Veranstaltung sagte sie mir, sie habe engagierte und nachdenkliche Menschen erlebt, die authentisch für ihre Anliegen eintreten. Sie sprach mir aus der Seele. Auch mein Eindruck war: Mit und in der KLB kann man viel Gutes bewirken und so einiges bewegen. Statt Bewegung herrscht durch die Corona-Krise momentan leider Stillstand. Ist es ein Zufall, dass uns diese nie da gewesene Krise gerade an Ostern erreicht? Es ist doch paradox, dass in einer Zeit, die als Geschenk der

Heilung gedacht ist, nun so viele Menschen krank werden. Man stellt sich in diesen schicksalhaften Tagen reflexhaft die Sinnfrage: „Das muss ja alles für etwas gut sein.“ Was würde uns der Virus sagen, wenn er mit uns sprechen könnte? Vielleicht war er es leid, der Menschheit dabei zuzusehen, wie sie sich zurückbildet, statt entwickelt. Wie sie Kriege führt. Wie sie fahrlässig mit der Schöpfung umgeht. Vielleicht möchte er, dass wir den Kurs ändern. Was die Kursrichtung angeht, bin ich mir sicher, dass die KLB ein gefragter Rat- und Taktgeber sein wird – beim Neustart nach Corona.

Monika Kopp, Schriftführerin



Meine Heimat ist im Bayerischen Wald, da bin ich aufgewachsen und daher kommt auch meine Berufung für die Land- und Forstwirtschaft. Gelebter Glaube ist Mittelpunkt meines Lebens, Nächstenliebe und der Umgang mit der Natur sind wichtige Werte für mich. Nach dem Motto „Weniger ist oft mehr“ lebe ich möglichst ökologisch und minimalistisch, ohne großen Konsum.

schaft. Gelebter Glaube ist Mittelpunkt meines Lebens, Nächstenliebe und der Umgang mit der Natur sind wichtige Werte für mich. Nach dem Motto „Weniger ist oft mehr“ lebe ich möglichst ökologisch und minimalistisch, ohne großen Konsum.

Als sehr notwendig erachte ich den Schutz unseres Bodens, auf dem unser Essen wächst. Wir dürfen nicht alles zubetonieren. Nach verschiedenen Schicksalsschlägen bin ich davon überzeugt, dass vor Gott ganz andere Dinge zählen als ein Streben nach immer mehr Gütern und dass „im Kleinen das Große“ liegt.

Walter Dankesreiter, Vorsitzender



Ich bin 55 Jahre alt, Landwirtschaftsmeister und Biobauer aus Otterskirchen, Lkr. Passau. Meine Frau und ich haben zwei erwach-

sene Söhne, seit acht Jahren leben auch die beiden Töchter meines verstorbenen Bruders bei uns. In der Pfarrgemeinde Otterskirchen bin ich stv. Vorsitzender des Pfarrgemeinderates, außerdem Marktrat in der Gemeinde Windorf und Kreisrat in Passau.

Seit etwa 3 Jahren bin ich aktiv im AK Landwirtschaft der KLB. Ein großes Anliegen ist mir eine grundlegende Änderung der Agrarpolitik, weg vom Wachsen oder Weichen, dafür ein klares Bekenntnis für eine kleinstrukturierte bäuerliche Landwirtschaft.

Senegal: Friedliches Miteinander von Christen und Muslimen



In diesem Jahr ist Westafrika mit dem Senegal die Schwerpunktregion bei der Woche der Weltmission. Turnusgemäß finden die Hauptfeierlichkeiten heuer in der Diözese Passau statt. Gemeinsam mit Bischof Stefan Oster und misio München reisten VertreterInnen verschiedener Passauer Verbände im Februar in den Senegal, um dort einen Eindruck vom Zusammenleben von Christen und Muslimen zu bekommen. Theresia Nüßlein war für die KLB Pas-

sau mit dabei und traf in der KLB-Partnerdiözese St. Louis auch Bischof Ernest Sambou und Alex Tendeng von der Caritas.

Im Oktober kommen Gäste aus Westafrika nach Bayern. Alle KLB-Gruppen sind herzlich eingeladen, Veranstaltungen und Aktionen zu organisieren. Nähere Informationen gibt es im KLB-Büro, Tel. 0851 393 7350 oder bei Theresia Nüßlein, Tel. 08571 930 856.

Aus den Landkreisen und Dekanaten

Zehn Gebote bei der KLB im Lkr. Passau



Beim Besinnungstag stellte Bildungsreferent Bernhard Suttner aktuelle Interpretationen zu den 10 Geboten vor.

„Auf den ersten Blick scheint dieser 3000 Jahre alte Text nichts zu den großen Problemen des 21. Jahrhunderts zu sagen zu haben“ stellte der Referent fest. Bei genauerem Nachdenken zeige sich aber, dass er als Grundgerüst einer Ethik für die moderne Zeit äußerst hilfreich sei.

Am Beispiel des 5. und 7. Gebotes, öffnete sich ein weiterer Horizont. „Die Abscheu vor Mord und Raub reicht nicht aus. Wer diese Gebote wirklich ernst nimmt, muss sich um die Förderung des Lebens und seiner Grundlagen bemühen!“. Er nannte als Beispiel den täglichen Konsum: Beim Kauf einer Tasse Kaffee oder eines Baumwoll-T-Shirts kann man ins Grübeln kommen: Entweder lebensfeindliche Zustände auf den Anbauplantagen, Hungerlöhne, gefährliche Chemikalien oder faire Handelsbeziehungen und gute Arbeitsschutzgesetze. So werde eine einfache Kaufentscheidung zwischen „Schnäppchenpreis“ oder aber „fair und ökologisch“ zu einer Frage der Beachtung des 5. und 7. Gebotes.

Suttner warnte vor einer „Privatisierung der Ethik“ nur im kleinen Kreis und plädierte für eine Wiederbelebung des „sozialen Engagements auf allen Ebenen – auch und gerade in der Kirche“.

Faires Wirtschaften mit dem Diözesanrat

Es ist wieder Bewegung in der Politik, so eröffnete Dr. Wolfgang Kessler, Wirtschaftspublizist und langjähriger Chefredakteur von Publik-Forum seinen Vortrag zum fairen Wirtschaften auf Einladung

des Diözesanrates und mehrerer Verbände. Er machte diese Aussage fest an hunderttausenden Schülern, die für das Klima streiken, an über einer Million Bayern, die das Bienenvolksbegehren unterzeichnet haben und den Zehntausenden, die gegen Mietwucher demonstrieren.

Trotzdem herrsche das diffuse Gefühl, dass viel geredet wird, aber nichts vorangeht und die Politik sich nichts traut. Trotz guter wirtschaftlicher Lage gebe es große Zukunftsängste und auch in Deutschland eine wachsende Spaltung in der Gesellschaft.

Dr. Kessler zeigte dann Beispiele für faires Wirtschaften: Die Wernberg GmbH, deren Belegschaft Widerstand leistete gegen einen Verkauf. Die Firma und 680 Arbeitsplätze konnten als Mitarbeiter-Gesellschaft erhalten werden. Die GLS-Bank als normale Genossenschaftsbank, die nicht mit dem Geld der Kunden spekuliert und keine Waffen finanziert. Die Schweiz mit einer CO₂-Abgabe auf Erdöl und Erdgas seit 2008, heute bei 89 Euro pro Tonne.

Was weltweit benötigt wird, sei eine Politik, die nicht nur der Wirtschaft folgt, sondern die Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit und Gemeinwohl fördert. Dazu nannte Kessler fünf Schritte: eine gerechtere Verteilung des Reichtums, eine Renaissance des Staates, den Einstieg in eine ökologische Wirtschaftsweise, Faires statt Freihandel und Investitionen in die Armen als Entwicklungs-Start-up.

Von Afghanistan nach Deutschland



Einen spannenden Abend mit einer beeindruckenden Frau erlebte die KLB Rottal-Inn. Die 30jährige Homa Azimi (links im Bild, mit Ausbilderin Maria Stempl) hat in Afghanistan Literaturwissenschaften studiert. Dort ist es für eine unverheiratete

Frau fast unmöglich, selbstständig zu leben und zu arbeiten. Sie hat es versucht, aber letztendlich blieb nur die Flucht mit Hoffnung auf ein neues Leben. Vor sechs Jahren ist sie in Deutschland angekommen und auch hier war der Anfang deprimierend. Doch sie hat sich nicht entmutigen lassen, lernte selbstständig deutsch und wurde nach einer dreijährigen kaufmännischen Ausbildung von ihrem Ausbildungsbetrieb übernommen. Die sehr engagierte junge Frau berichtete über Geschichte und Alltag in ihrem Heimatland und erzählte dann ihre Lebensgeschichte mit vielen Hindernissen, großen Herausforderungen und Schwierigkeiten, die sie mit viel Mut und Einsatz angenommen und gemeistert hat. Als Dankeschön erhielt sie Spenden für ihr eigenes Hilfsprojekt, das afghanischen Kindern Zugang zum Schulbesuch ermöglichen soll.

Landwirtschaft und Klima beim Bund Naturschutz



Alfred Hainthaler stellte beim Bund Naturschutz im Lkr. Freyung-Grafenau das Positionspapier der KLB vor. Wie BN-Vor-

standsmitglied Hans Madl-Deinhart erklärte, sei es an der Zeit, vom „Gegeneinander zum Miteinander“ zu kommen. Das Papier der KLB könne hier eine gute Diskussionsgrundlage bieten. Nach einer Vorstellung der dreifachen Rolle der Landwirtschaft bzgl. der Erderwärmung als Betroffene, als Mitverursacherin und als Teil einer Lösungsstrategie stellte der Referent verschiedene Lösungsstrategien vor.

In einer regen Diskussion ging es vor allem um die Frage, wie es zu einer Änderung der agrarpolitischen Rahmenbedingungen kommen könnte. Naturschutz und Landwirtschaft müssten an einem Strang ziehen. Der Referent brachte es auf den Punkt und stellte die Frage „Warum stehen die Bauern nicht an der Spitze der Klimabewegung?“

Landvolkshochschule Niederalteich

Tel.: 0 99 01/93 52 -0
Fax : 0 99 01/93 52 -19
www.lvhs-niederalteich.de

Liebe Freunde und Freundinnen der Landvolkshochschule Niederalteich!

Auch unser Haus ist verpflichtet, auf Grund der staatlichen Anordnung bezüglich der Corona-Pandemie vorübergehend zu schließen. Unsere eigenen Seminare entfallen bis auf weiteres, und Gastgruppen haben bis in den Herbst hinein abgesagt. Jetzt, kurz vor Ostern, fürchten wir, dass sich die Lage nur langsam entspannen wird. Unser Haus wird auch diese Krise überstehen, da bin ich zuversichtlich, auch wenn es für viele eine (Gedulds-) Probe werden wird.

Meine Frage als Bildungsfrau ist immer: was können wir daraus lernen, wie unser Leben wieder gut orientieren? Was kann uns diese Zeit des Verzichtes geben? Eine Aufgabe für die Zeit, in der wir Zeit haben! Wir grüßen aus der LVHS herzlich mit einem Paulus-Zitat, das immer wieder aufrichtet: Gott hat uns nicht einen Geist der Verzagtheit gegeben, sondern den Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit. (2 Tim 1,7)

Elisabeth Simon, Leiterin

Neue Ausbildung für Pilgerwegbegleiter- und begleiterinnen

Pilgernd sind wir durchs Leben unterwegs. In diesem Frühjahr gehen wir eher mit langsamen Schritten, wir wissen nicht genau, was nach der nächsten Kurve kommt. Aber wir vertrauen darauf, dass wir getragen sind. Mit dieser Grunderfahrung sind 18 Männer und Frauen angetreten, um



sich im ersten Modul Wissen über Gruppen und deren Gesetze, über das Pilgern und seine Bedeutung und auch über rechtliche Fragen anzueignen. Es war spannend, wie die Gruppe in kürzester Zeit zusammen gewachsen ist. Spannend bleibt auch der Fortgang der Ausbildung in Corona-Zeiten. Gerade jetzt spüren die Menschen, wie gut es tut, sich des eigenen Unterwegs-Seins bewusst zu werden und darüber, was wirklich wichtig ist. Hoffentlich können wir bald wieder auf die VIA NOVA einladen!



Valentinstag an der LVHS

Liebe geht bekanntlich durch den Magen und so startete das Valentinstags-Wochenende 2020 für Paare an der LVHS mit einem Candle-Light-Dinner. Angesprochen waren alle frisch und noch immer Verliebten von 18 – 99 Jahren, um inne zu halten, sich gemeinsam

Zeit zu nehmen für sich als Paar, für Gespräche, Zeit um Beziehung zu pflegen. Ein wohltuendes Angebot, das es wohl auch im nächsten Jahr wieder geben wird.



Klimafreundlich und lukrativ – Heizen mit Holz

Im Rahmen der Reihe „Niederalteicher Perspektiven“ stellten Roland Dindaß vom TFZ in Straubing und Bernhard Pex von C.A.R.M.E.N. e.V. die neuen Markt-anreizprogramme für das Heizen mit Holz vor. Neu ist die Umstellung von der Festbetragsförderung zu einer anteiligen Förderung und die Förderung von Anlagen über 100 kW. Anschließend besichtigten die Besucher die Holzhackschnitzelheizung des Klosters Niederalteich, über die auch die Landvolkshochschule mit Wärme versorgt wird. Frater Vinzenz Proß führte durch die Anlage und erklärte, dass sie nach anfänglichen Schwierigkeiten mittlerweile problemlos laufe.

Bildungsreferentin Annette Plank führte durch die Veranstaltung und hielt abschließend fest, dass Heizen mit Holz nicht nur klimafreundlich, sondern derzeit auch sehr lukrativ sei. Jeder, der vorhabe, eine Holzheizung zu bauen, sei gut beraten, beim aktuellen Fördersatz von 35 % einen Antrag zu stellen.